

Zum Ostergeschäft!

PRESSE: Dieses schöne, dieses wunderbare Buch*) macht den Leser zum Geizhals:

Man liest Wort für Wort, liest zweimal, blättert zurück, man will nicht fertig werden, man ist beglückt, man will es sich aufsparen, in die Länge ziehen — und dann ist die stille Geschichte vom ersten Offizier Thorne doch plötzlich zu Ende, viel zu schnell, zu jäh, man wird ihn nicht los. Elerts erster Roman „Ein Mann, ein Schiff und eine späte Liebe“ war ein so schönes Buch, daß man fürchten mußte, es bliebe ohne Nachfolge. Aber nun ist das zweite da, in demselben musikalischen Ton erzählt, fast nur eine Variation des ersten, aber gerade in der Variation zeigt sich der Meister, die Begabung und Begnadung: wenn sie wie neu, einmalig und einzig wirkt.

Was geschieht in dem Buch? Seefahrt, Seefahrt. Löschen. Einnehmen. Sturm. Hitze. Und das Schiff, das Schiff, alles fordernd das Schiff. Die Liebesgeschichte geht wortlos vor sich. Es ist Musik, es sind Farben, Düfte, Geräusche, das Meer singt, heult, der Himmel donnert, die Häfen riechen, schwitzen und flirren. Alles, was Elert sagt, setzt sich um in Gesichte. Daher der Eindruck der Wortlosigkeit. Man muß ein großer Dichter sein, um das Dichterische und Märchenhafte der Wirklichkeit zu spüren und aus Ehrfurcht davor sie unangetastet bestehen zu lassen. Georg Elert gleitet mit schimmernden Segeln wie ein Wunder durch die wunderlose Welt der zeitgenössischen Belletristik. Neue Freie Presse, Wien

*) Georg Elert „Zwei Frauen und ein Schiff“

„Dieses Buch*) habe ich gelesen, weil Hans Leip schrieb: ‚Georg Elert ist der Schriftsteller, der am gültigsten und eindringlichsten über Seefahrt von heute zu schreiben vermag‘. Und wenn Hans Leip das schreibt, dann hat es sehr viel Gültigkeit. Das Buch ist das beste seiner Art, das seit langem geschrieben wurde.“

Deutsche Allgemeine Zeitung

*) Georg Elert „Zwei Frauen und ein Schiff“

BUCHHÄNDLER:

„In einem Atemzuge las ich das Buch*) durch und kann Ihnen berichten, daß mich dieses derartig seelisch packte, wie keins zuvor. Von der ersten bis zur letzten Zeile ein gewaltiges Werk, das vor allen Dingen hier an der Küste seinen Weg machen muß und wird. Ich danke Ihnen für die schönen Stunden, die mir das Buch bereitete.“ E. C. Ditto, Wegesack bei Bremen

*) Georg Elert „Zwei Frauen und ein Schiff“

LESER:

„Das Seefahren ist so packend geschildert, daß man vermeint, zu der Besatzung zu gehören. Durch diese ungekünstelte Darstellung erhält das Buch einen dauernden Wert. Ich möchte es auch als Erinnerung an Hamburg ins Ausland schicken.“

Studienrat A. Müller-Lichtenberg

Z Sie sehen also: Deutschland hat wirklich seinen Dichter des Meeres: Georg Elert

Universitas · Berlin W 50